

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Ulla Jelpke, Jan Korte,
Dr. Gesine Löttsch, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE.
– Drucksache 16/1363 –**

Fotoausstellung „11 000 Kinder“ in deutschen Bahnhöfen

Vorbemerkung der Fragesteller

Seit dem Jahr 2004 versucht die französische Initiative „Söhne und Töchter der jüdischen Deportierten Frankreichs“ um Beate Klarsfeld, eine Ausstellung zur Deportation von mehr als 11 000 jüdischen Kindern, die von Frankreich nach Auschwitz deportiert wurden, in deutschen Bahnhöfen zu zeigen. Bis heute verweigert die Deutsche Bahn AG (DB AG) mit umstrittenen Begründungen die Präsentation der Ausstellung auf deutschen Bahnhöfen. Als Mehrheitsaktionär der Deutsche Bahn AG muss der Bund ein Interesse an der Aufarbeitung und Dokumentation der Vergangenheit der Deutschen Bahn haben und dieses Interesse auch nach außen dokumentieren.

Vorbemerkung der Bundesregierung

Die Bundesregierung begrüßt grundsätzlich alle Initiativen, die das Ziel verfolgen, mit Blick auf den Holocaust zu einer angemessenen Erinnerungskultur beizutragen. Dies gilt ausdrücklich auch für die bisherigen Bemühungen der Deutsche Bahn AG (DB AG), den Anteil der Reichsbahn am Holocaust aufzuarbeiten und die gewonnenen Erkenntnisse der Öffentlichkeit und insbesondere der jungen Generation zugänglich zu machen.

1. Wie bewertet die Bundesregierung die Weigerung der Deutsche Bahn AG, die Ausstellung „11 000 Kinder“ auf Bahnhöfen der DB AG zu präsentieren?
2. Wie bewertet die Bundesregierung die von Seiten der Deutsche Bahn AG vorgebrachten Begründungen für diese Weigerung, die Ausstellung sei aus „finanziellen und sicherheitstechnischen“ Gründen nicht zu realisieren, vor dem Hintergrund, dass andere Fotoausstellungen (z. B. „World Press Photos“) sehr wohl in Bahnhöfen der DB AG gezeigt werden?

Die Fragen 1 und 2 werden wegen ihres Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Der Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS), Wolfgang Tiefensee, hat den Vorstandsvorsitzenden der DB AG, Dr. Hartmut Mehdorn, bereits am 24. März 2006 persönlich darum gebeten, nochmals prüfen zu lassen, ob sich nicht die organisatorischen und technischen Möglichkeiten dafür schaffen lassen, die Ausstellung auch auf Bahnhöfen zu zeigen. In diesem Zusammenhang hat Bundesminister Wolfgang Tiefensee ausdrücklich die bisherigen Bemühungen der DB AG gewürdigt, zur Aufarbeitung des Anteils der Reichsbahn am Holocaust beizutragen, etwa durch das Mahnmal Gleis 17 am Bahnhof Grunewald in Berlin oder durch die ständige Ausstellung im Deutsche Bahn Museum in Nürnberg.

Der gemachte Vorschlag von Bundesminister Wolfgang Tiefensee, die Ausstellung zunächst im Erich Klausener-Saal des BMVBS in Berlin zu zeigen, wurde sowohl von der DB AG, als auch von den Initiatoren der Ausstellung positiv aufgegriffen; hierzu werden derzeit Gespräche zwischen dem BMVBS, den Initiatoren der Ausstellung und der DB AG geführt. Vor kurzem hat zudem ein dem Vernehmen nach offenbar sehr konstruktives Gespräch der DB AG mit dem Zentralrat der Juden in Deutschland stattgefunden, in dem gemeinsame Vorschläge entwickelt wurden.

3. Haben die vom Bund entsandten Mitglieder im Aufsichtsrat der Deutsche Bahn AG sich für das Anliegen der Ausstellungsmacher eingesetzt,
 - a) wenn ja, wie und mit welchem Erfolg,
 - b) wenn nein, warum nicht?

Auf die Vorbemerkung wird verwiesen.

4. Sind der Bundesregierung die zahlreichen Initiativen, die sich für die Präsentation der Ausstellung einsetzen, bekannt, wie bewertet die Bundesregierung diese Initiativen, und gedenkt sie, solche Initiativen zu unterstützen?

Der Bundesregierung sind verschiedene Initiativen bekannt, die sich dafür einsetzen, eine Präsentation der Ausstellung auch auf Bahnhöfen der DB AG zu ermöglichen. Mit einigen dieser Initiativen steht die Bundesregierung in Kontakt. Im Übrigen wird auf die Antwort zu den Fragen 1 und 2 verwiesen.

5. Plant die Bundesregierung angesichts zahlreicher Aufforderungen auch von politischer Seite (z. B. aktuell im Saarland) und vom Zentralrat der Juden in Deutschland im Sinne der Ausstellungsmacher aktiv zu werden,
 - a) wenn ja, wie,
 - b) wenn nein, warum nicht?

Auf die Antwort zu den Fragen 1 und 2 wird verwiesen.